

Polyglotte : Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1—10. *wu, wo, wie*; Z. V, 286, 6. — *al*, schon; Z. II, 421, 51. III, 272, 24. IV, 144, 354. 277, 16. — *îns*, einmal, einst; Z. VI, 143, 72. — *wêr*, wieder; Z. V, 144, 60. — *uppe*, auf den. — *Sil*, n., eine Wasserleitung, Schleuse, die unter einem Deiche durchgeht und mittelst einer Thüre verschlossen werden kann; Brem. Wb. IV, 786. Schütze, IV, 102. Richey, 254. Stürenb. 246. Danneil, 190. Häufig begegnet dieses Wort, wie hier, auch als Name eines an einem *Sil* gelegenen Ortes. — *na binnen*, nach innen, herein. — *lütjet*, kleines; Z. IV, 126, 1. — *Mantje*, n., Männlein. — *Stêk*, m., Stich; dreieckiger Hut; vgl. fränk. *Finkenstecher* (scherzh.). Stürenb. 259. — *sä'*, sagte. — *bischikken*, beirücken an einen Tisch, namentlich zum Essen; Stürenb. 18. — *man*, nur; Z. VI, 142, 22. — *próten*, sprechen, plaudern; Z. IV, 360, 36. Stürenb. 184. — *achterof*, hintenab, bei Seite.

11—20. *van Nacht*, heute Nacht; Z. III, 260, 30. 266, 5. IV, 139, 8. Stürenb. 307. — *Scilen*, pl., Seelen. — *witte Insel*, die weiße Insel, d. i. England (Albion). — *hum*, ihm, ihn; Z. V, 143, 21. — *Gnidelstêin*, m., ein plattrunder Ball von hartem Holze mit einer Handhabe, oder von gegossenem Glase, womit das Leinengeräthe geplättet wird; Richey, 77. Stürenb. 72: *Gniddestên*, *Gnidelstên*. Schamb. 65: *Gnigel-*, *Gnîl-*, *Gnêlstein*; vom vb. *gnigeln*, *gnideln*, *gnidden*, *gnîlen*, reiben, glätten; altnord. *gnûa*, ags. *gnidan*, schwed. *gnida*, dän. *gnide*, hochd. *kneten*, *knittern* etc. — *Schrik*, m., Schrecken; Stürenb. 235. — *Hêi was nêit van gûstern*, er war nicht von gestern, d. h. nicht ein unerfahrener, rathloser Neuling, er war nicht bang und verlegen, nicht auf den Kopf gefallen. — *'n gôd Stûver Geld*, ein gutes Stück, eine hübsche Summe Geldes. *Stûver*, eine kleine Münze, = $\frac{1}{54}$ Thlr., = 4 *ôrtyes*; holl. *stuiver*, engl. *stiver*. Stürenb. 270. Z. V, 144, 1. — *Pût*, Säckchen, Beutel; Z. IV, 133, 88. Stürenb. 186. — *tellen*, zählen. — *têofré*, zufrieden; Stürenb. 60. — *kan 't angân*, kann's angehen (geschehen), läßt sich's thun. Vgl. Grimm, Wb. I, 342 d.

21—30. *prât*, parat, bereit. — *Kêreltje*, n., Kerlchen. — *gunk*, gieng. — *burg*, barg. — *Kamnet*, n., Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; vgl. franz. *cabinet* und *cabane*, ital. *capanna*, engl. *cabin* etc. Diez, roman. Wb. 86. — *wachten*, warten, harren; Z. IV, 140, 9. Stürenb. 320. — *dôd môje Wêr*, sehr schönes Wetter; Z. V, 275, 3. Ueber das verstärkende *dôd* vgl. Z. V, 29. Stürenb. 35 f. — *pûsten*, blasen; laut athmen, keuchen. Z. V, 144, 43. Stürenb. 188. — *gnabbern*, *gnabbeln*, *knabbeln*, nagen; Z. VI, 83. Richey, 127. — *rêip*, rief.

31—38. *hen un wêr den*, hin und wieder (dann). — *hêil*, *hêl*, ganz; Z. V, 183. — *Bülte*, Haufen, Menge. Z. IV, 479. V, 53. Stürenb. 26. — *lêg*, leer; Z. IV, 277, 17. — *wâr*, wo; ahd. mhd. *wâr*, *wâ*. Stürenb. 319. — *benaut*, ängstlich, beklommen; Z. VI, 52. — *Mike*, Mariechen; Z. V, 286, 1. — *nôit*, niemals; Stürenb. 160. Z. IV, 439, 59.

Polyglotte.

Uebersetzungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Das Polyglottenwerk des Hrn. C. G. Zetterquist in Stockholm, über welches wir bereits im Jahrg. 1856, S. 148 f., berichtet, ist nun seiner Vollendung nahe, und der Druck desselben hat schon begonnen. Von

den zahlreichen Uebertragungen jener finnischen Rune in die verschiedensten deutschen Mundarten, welche wir zu diesem Werke aus den Händen von Mitarbeitern dieser Zeitschrift geliefert, geben wir eine Anzahl in den nachfolgenden Seiten, indem wir den Urtext und eine wortgetreue neuhochdeutsche Uebersetzung desselben vorausschicken.

1) Tytön Runo Suomalaisen. 2) Gesang eines finnischen Landmädchens.

Jos mun tuttuni tulisi, Ennen nähtyni näkyisi,	Oh! wenn mein Geliebter ¹⁾ kommen würde, Der früher gesehene, wenn er erschiene (erscheinen würde):
Sillen suuta suikkajaisin;	Sogleich würde ich einen Kufs auf seinen Mund drücken, ²⁾
Jos olis suu suden weressä;	Auch wenn er (der Mund) mit Wolfsblut besudelt ³⁾ wäre!
Sillen kättä käppäjaisin,	Seine Hand würde ich zugleich auch warm (herzlich) fassen, ⁴⁾
Jospa käärme kämmen-päässä.	Wenn auch eine Schlange sich um seine Finger schlängelte!
Olisko tuuli mielellisnä, Ahawainen kielellisnä:	Ach! wenn der Wind Verstand hätte, ⁵⁾ Der frische Lenzeshauch, wenn er einer Sprache mächtig wäre: ⁶⁾
Sanan toisi, sanan weisi,	Ein Wort würde er hinbringen, ⁷⁾ ein Wort würde er zurückbringen;
Sanan liian liikuttaisi, Kahden kaunihin wälillä.	Mit Nachrichten würde er schnell eilen ⁸⁾ Zwischen zwei Liebenden. —
Ennen heitän herkku-ruuat,	Lieber verschmähe ich die kostbarsten Speisen, ⁹⁾
Paistit pappilan unohdan,	Vergesse lieber den Braten auf des Priesters Tische, ¹⁰⁾

¹⁾ Eigentl.: mein Bekannter. — ²⁾ ganz wörtlich: ihm den Mund ich sogleich hinhalten würde, d. h. ihn küssen. — ³⁾ ganz wörtl.: wäre auch sein Mund im Wolfsblut, d. h. wäre er mit Wolfsblut befleckt. — ⁴⁾ wörtlicher: ich würde ihm einen leichten Handschlag geben. — ⁵⁾ ganz wörtl.: wäre der Wind als Verstandbesitzend. — ⁶⁾ oder: wäre als sprachmächtig. — ⁷⁾ eigentl.: holen. — ⁸⁾ ganz wörtl.: ein Wort zur Genüge würde er (der Wind, der Hauch) in Bewegung bringen (rege machen), d. h. würde er wechselweise bringen zwischen etc. (Dieser Vers ist, wie man sieht, an Geist und Sinn, nur ein Parallelismus zu dem nächst vorangehenden. Solche findet man nicht selten in der finnischen Runen-Dichtung.) — ⁹⁾ überhaupt: Herrenessen. — ¹⁰⁾ ganz wörtl.: des Pfarrhauses Braten (Plur.) ich lieber vergesse.

Ennenkun heitän herttasi,

Kesän kestytyäni,

Talwen taiwuteltuani.

Als das ich meines Herzens Geliebten verlasse,

Den, welchen ich im Sommer mir ergeben machte, ¹¹⁾

Den, welchen ich im Winter (an mich) befestigte. ¹²⁾

3) Gottscheer Mundart.

O, benn mein dar liebe kameit,
bel i' hon gesahen, kameit dar,
furt belleit i' ihn pušen,
benn ar furt mit bolfesbluot beesiget
bär;

5 sein de hont möcht i' gur gern drucken,

benn furt a prinschleich bär geballt
um sein de negle.

Benn der bint lei verštont hiet,
benn de auisbartsluft lei reden könneit!

a gruofs möcht sie hin, a gruofs hintrißen bring;

10 behent trugeit sie mâr von oain dan lieben zen ondern.

Liebar huost i' af dei beste kost
uind af's pratle af pfarrarş tische,
aş bie afs i' mein dan lieben moaideit,
dan, bel i' in şummer af mein de şeite
hon brucht,

15 dan, bel i' in binter mer hon uongehänget.

Nesselthal im Gottschee. Anton Richter.

4) Presburger Mundart.

Wannmaĩ schâzno'âmâl z'ruckkâm,
wia-r-a' sunst mia' wâr vor aungan:

wann sai mâl vō wólfspluit pliatet,
i' gâb dëstwen̄g eam a pufs'l,
un ann pãtsch tât i' eam gëb'n, 5
wann a nãda'n um sai hãnd wâr.
Wãnda' wind near ann va'stand hãd,
und 's mailift'l wifsat z'rêd'n,
põtschãft zúipracht, põtschaft fua't
triag,

's mecht von uns zwoan schõ wàs
z' tâ kriag'n, 10

zwich'n zwoa, wàs si' so gea'n hãb'n.

Wàs is mia' a fia'st'nefs'n,
wàs is mia' a bischofstãvel
in va'gleich wàs mia' maĩ schãz is,
den i' zîg'lt hãb in summa' 15
und in winta' hãmli' g'mãcht hãb.

Presburg.

K. J. Schröer.

5) Mundart bei Brünn (Mähren).

Wonn maĩ liabsta' wida' keimat,
keimat, den ich sunst hob g'segn,
tât ich iam sai gäuschal bussen,
wonn 's iam âch van wolfsbluit treipflat,

und sai haund tât ich dërgreifa, 5
wâr'n âch schlaungan umadum.

O, wann mich der wind verstund,
fruijors lüaftaln reid'n kunt'n,
trogatan s' und bracht'n s' wida'

¹¹⁾ oder: mir anlockte, d. h. machte, das er sich an mich schloß. — ¹²⁾ oder: bändigte, d. h. nach meinem Sinne lenkte.

10 zwisch'n zwoa verliabta hea'z'n
 wort und bauschaft zuiga g'woat.
 Nix àcht' ich die beist'n biss'n,
 's bratel in der pfarratai,
 lasset drum main liabst'n niammer,
 15 dein ich g'wunna hob in summer
 und an winta' kirra g'mocht.

M. Pablasek.

Mehrere Mundarten Tirols.

6) Meraner Mundart.

O, wenn dou' that kemma main Bua,
 Den i' g'sech'n hun earst!
 I' wollt 'n glei' bufs'n sain Maul,
 Und klebet â' Wolfsbluat ihm drun,
 5 Und ba der Hând that i' 'n nem-
 men,
 Wenn â' um die Finger a Nâter si'
 wand'.
 O, wenn der Wind hatt' Verstånd,
 Und der Langesluft röd'n kunt,
 Wind und Luft triag'n dâ Wörtlen
 10 Und bracht'n sie hin und zurugg,
 Zwoa Schätzlen die Boutschäft ze
 bringen.
 Iander vergafs' i' die bête Kost,
 Iander das Brât'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliafs' main herzliabst'n
 Schätz,
 15 Den i' den Summer hun g'fund'n,
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

7) Passeyrer Mundart.

O, wenn dou' that kemmen main
 Bua,
 Den i' gesechen hon earst!
 I' wollt orla buß'n sain Maul,
 Und klebet â' Wolfsbluat ihm dron,

Und ba der Hând that i' 'n nem-
 men, 5
 Wenn â' um die Finger a Nâter sich
 wand'.
 O, wenn der Wind hatt' Verstånd,
 Und der Langesluft spachten kann't,
 Wind und Luft triag'n dâ Wörtlen
 Und bracht'n sie hin und zerugg, 10
 Zwoa Schätzlen die Boutschäft ze
 bringen. —
 Iander vergafs' i' die beşte Kost,
 Iander gâr 's Brât'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliafs' main herzliabst'n
 Schätz,
 Den i' den Summer gefund'n, 15
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

8) Sarner Mundart.

O, wenn dou' that kömnen main Bua,
 Den i' hon g'sech'n darvoar!
 I' wollt em glai' bufs'n das Maul,
 Und klöbet â' Wolfsbluat ihm dron,
 Und ba dar Hând that i' 'n nöm-
 men, 5
 Wenn â' um die Finger a Nâtar sich
 wand'.
 O, wenn dar Wind hatt' Varstånd,
 Und dar Langesluft röd'n kann't,
 Wind und Luft triag'n dâ Wörtlar
 Und bracht'n sie hin und zarugg, 10
 Zwoa Schätzlarn die Boutschäft za
 bringen.
 Iander vergafs' i' die beşte Kost,
 Iander gâr 's Brât'l af'n Hearntisch,
 As dafs i' verliafs' main herzliabst'n
 Schätz,
 Den i' den Summer hon g'fund'n, 15
 Den i' den Winter an miar gebund'n.

9) Ultner Mundart.

- O, wenn dou' that kemmen mai~ Bua,
Den i' g'sech'n hãnn earst!
I' wollt' ·n glai' bufs'n sai~ Maul,
Und klebet' â' Wolfsbluat ihm drau~;
5 Und ba der Hãnd that' i' ·n nemmen,
Wenn â' um die Finger a Nãter si'
wand'.
- O, wenn der Wind hatt' Verstãnd,
Und der Langesluft rãd'n kannt,
Wind und Luft triag'n dã Wertler
10 Und bracht'n sia hi~ und zarugg,
Zwoa Schãtzlern die Boutschãft za
bringen.
- Iãder vergafs' i' die beste Kost,
Iãder gãr 's Brãt'l af'n Hearntisch,
As dafs i' verliãfs' main herzliabst'n
Schãtz,
15 Den i' den Summer hãnn g'fund'n,
Den i' den Winter an miar gebund'n.

10) Vinschgauer Mundart.

- O, wenn dou' that kemmen mai~ Bua,
Den i' hãnn g'sech'n amea!
I' wollt' ihn glai' bufs'n sai~ Maul,
Und klebet' â' Wolfsbluat ihn dron;
5 Und ba d' Hãnd that' i' ·n nemmen,
Und wenn â' um d' Finger a Nãter
si' wand'.
- O, wenn dõcht d' Wind hãt' Ver-
stãnd,
Und d' Langesluft rãd'n kãnnt,
Wind und Luft triag'n dã Wãrtlen
10 Und bracht'n sia hin und zerugg,
Zwoa Liabst'n die Boutschãft ze
bringen,
Amea vergafs' i' der bẽst'n Kost,
Amea gãr 's Brãt'l af'n Hearntisch,

Vour dafs i' verliãfs' main herzliabst'n
Schãtz,

- Den i' den Summer hãnn fund'n, 15
Den i' den Winter hãnn mit mer ge-
bund'n.

Kains bei Meran. Joseph Thaler.

11) Nürnberger Mundart.

- O, wenn mei~ Schãtz êiz kumma thãt,
Dén i' scho~ frêjer g'seg~n hô'!
Glei' wãret' i' ·n án Schmãtzer gẽb'n,
Und wãr' sei~ Maul von Wãlfsblout
rãuth.
I' thãt ·n bá der Hénd glei' nehma, 5
Und wenn si' á' á gifti'a Auttern
Um seini Finger schlãngeln thãt.
O, wenn der Wind Verstand nẽr hẽit,
Die Mailuft, dẽi wenn ried'n kãnnt,
Sie trõget' hi~ á hẽr á Wãrt, 10
Mit Nãuchricht wãret' mãr si' schick'n,
Wẽi ·s zwã Verlẽibti freuá thout.
I' laufset' des best' Ess'n stẽih,
In Brãut'n af'n Pfarrers-Tisch,
Als dafs i' mei~ Herzblõt verlãufset', 15
Das i' in Summer mir hô' g'wunná
Und mir in Winter hãmli' g'macht hô'.
Nürnberg. Joh. Wolfg. Weikert.

12) Koburger Mundart
des Landvolkes.

- O, wenn doch mei Schãtz thãt kumma,
Wenn er sich ließ' sãh, wie sũnst'n!
Ols'n gãb' ich ·n á Schmãtzlá,
Wãr' sei Maul á' voll von Wolfsblut;
Und án Pãtsch, den krãg' er, thãt' á' 5
Ûm sei Hénd án Otter kriech'n.
Wenn doch nẽrr der Wind gescheit
wãr,

Unn des Lüftlá könnt' gáplauder,
 Trüg' á Wörtlá hin á widder,
 10 Thát' sich tumm'ln mit der Nôchricht
 Zwisch'n uns, den zwá Verlibt'ná.
 Lieber doch néx guts ze áß'n,
 Néx von Brôt'n von Herr Pfarrá',
 Als deß ích mein Schätz wúr' untreu,
 15 Dán ich hô' gákrigt in Summer
 Und in Winter âgábénd'lt.

Dr. G. K. Frommann.

Fränkisch-hennebergische Mundarten.

13) Mundart des Dorfes Neubrunn.

Bann, âch bann ner kêäm' mä lipster,
 Mí bekânt schu, wúr' sich zâge!
 Hill' ich ün gleich hí deß möulle,
 Bann ach seiß wér vól vo wálfsblût;
 5 Dröckt' ich ün sä hânt vertraulich,
 Bann ach spílt' e schlang' o'n fén-
 gern.
 Äch! bann doch der wént het' eisicht,
 Bann frésch máluft wér geschwatzig:
 Trüg' s' e wüért hí, brächt' e wüért
 hêr,
 10 Sätzt' in schwânk geschwint e nâch-
 richt
 Zwésche zwâ so liebesleutlich. —
 Êär versât' ich léckerbéßlich,
 Brôët' im pferrhóf gern vergâß' ich,
 Es ich ließ' vo män hêrzlipste,
 15 Dan ich ô mich lockt' im sommer,
 Dan ich hüsch gewênt' im wénter.

14) Mundart des Dorfes Exdorf.

Och, bénn doch nor köém' ma
 börschle,
 Bie ich'ß sôêch schuë, bénn sich'ß
 beimöcht'!

Réckt' ich ün gleich hí deß moille,
 Bénn ·ß ba ün a wêär vol wolfsblût.
 Dröckt' ich ün sa hânt doch foirig, 5
 Bénn e schlang' omschlöng' sa finger.
 Och! bénn wént nor wêär' verstén-
 dig,
 Bénn frésch méluft wér' gesprêchig,
 Hôlt' s' e wüért hi, trüg' e wüért
 her,
 Bröcht' in schwânk geschwint e
 nôéchrist 10
 Onner sô zwê liebesloitlich. —
 Hêrrngericht entbârt' ich lieber,
 Brôët' im pforrhóf éär vergôß' ich,
 Es ich aufgôp' man horzlipste,
 Ün, dan ích im summer beizôg, 15
 Ün, dan ich im wénter fêsthilt.

15) Mundart des Dorfes Jüchsen.

Bann, âch bann nar kêém' mè brôüt-
 gem,
 Mí bekânt schuë, wúr' sich zêge!
 Wêll' ich en doch rêch e schmötzlè,
 Bann sè maul a wèr' vol wálfsblût.
 Wêll' ich en doch gâb e patschlè, 5
 Bann e schlang' a schnallt' o'n fén-
 gern.
 Äch! begrêf' der wént nar êppeß,
 Wöst' frésch méluft nar ze kûèsè:
 Trüg' s' e wüért hí, bröcht' e wüért
 hâr,
 Sätzt' genunc in schwânc e nôchrist 10
 Zwésche zwè, die garn enant honn. —
 Êär verwürf' ich léckerbéßè,
 Schlüg' gôër auß im pfarrhóf brôëtè,
 Ês ich fôer ließ' mèn harzlipste,
 Ün, dan ích im summer ôkörnt, 15
 Ün, dan ích im wénter wakschnapt.

16) Mundart des Dorfes Bibra.

Och, bann hâ nar kêam· ma schôm-
pfer,

Hâ, gesêa schu, wûr' me sichber!
Gleich deß maul wêll· ích en hîhall,
Âch bann seiß vo wolfsblût pachelt·

5 Flink an patsch wêll· ích en draufgâ,
Âch bann s· hânt a schlang· ömrén-
gelt·

Och! bann wént an marks wûr' hôba,
Bann frésch mêluft hét· a zunga:
Hôlt· s· a wûart hî, bröcht· a wûart
hâr,

10 Sötzt· a wûart in schwânk gehûarig
Zwésch· a pôar, die garn enant honn.
Êar versôt· ich léckarbéßlich,
Jô vergôß im pfarrhóf brôata,
As ich wêch· vo man harzliepsta,
15 Dan ich mî im summar ôschaft·,
Dan ich wôl im wénter zûstotzt·.
Neubrunn. G. F. Stertzing.

17) Mundart an der Niederelbe
bei Ratzeburg.

Wenn he kêam·, mîn Allerlêwster, —
Ach, ick sêg so gêrn em sünsten! —
Wûrr· ick sînen Mund doch küssen,
Sülwst besmêrt mit Blôt vun Wulf ôk;

5 Sîne Hand ick wûrr· se fâten,
Wôren Snâken üm de Finger.
Künn· de Wind verstân un sprâken
Un dat kôle Weih·n im Frôhjahr,
Ach, se sullen Nâricht hâlen

10 Un de Antwort werrer bringen
Twischen twê, de sick so lêw hewt.
Wull· versmân dat fînste Âten,
Bîm Pastôr den fettsten Brâden
Lêwer, as ick lêt· den Lêwsten,

De im Summer wûrr· mîn êgen, 15
De im Winter trû mi blâwen.

Jac. Falke.

18) Hildesheim'sche Mundart.

O, wenn doch meun leiwster kaime
Un, weu süst, wol vor mek hentrâ'!
Küsse woll· ek jleuk em jêben,
Wêr· seun mund ok vull von wolfs-
blaut;

Seune hand wûrr· warm ek fâten, 5
Dên ôk slangen dran sek ringeln.
Ach, wêr· doch im wind verstanne,
Könn· dei luft vom freijâr snâken,
Wûrr· sei wêrer bringen, hâlen,
Bôen lôpen hille, hille 10
Twischen mek und meunen leiwsten.

Leiber weg mit herrenâten,
Öuses pâpen fetten happen,
Soll· ek meunen leiwsten lâten,
Den ek mek in summer 'nômen, 15
Dei im winter wôrd meun eijen.

Dr. Joh. Müller.

19) Ostfriesische Mundart.

(Wörtliche Uebertragung.)

Wen mîn lêvst· doch kâmen wull·,
Dê ·k frôger sêg, wen he doch
quêm·!

Glîks wull ·k ·n sôten up sin mund
drücken,

Un wen de mit blôt van wulfen bi-
kleit wêr·;

Mit êns wull· ·k hüm recht van harten
bî d· hand fâten, 5

Wen sük der ôk ·n slang· um sîn fin-
gers wunn·.

Wen de wind man benül harr·,

De friske vöörjårswind, wen de språk-
ken kunn;

·n wôrd wull· de henbringen, ·n wôrd
wull· de torügg·bringen;

10 Mit böskuppen wull· he flink rennen
Tüsken twê, de sük lêv hebben.

Lêver lât· ik 't leckerst åten stån,
Vergåt· lêver d· brå up d· pestôr sîn
disk,

As dat ik mîn hartlêvst verlât,

15 Hüm, de ik in ·n sömmer an mi truk,
Hüm, de ik in ·n winter fast an mi
bunn.

E. Hektor.

20) Ostfriesische Mundart.
(Freie Uebersetzung.)

Wen doch mîn levst· man kâmen
wull·,

Dê ·k all hebb· sên wolêr!

Ik wull· hüm küssen, wen sîn mund
Ôk swart van wulfsblôt wêr·.

5 Un drücken wull· ·k mit êns sîn hand
Recht warm un freidenvull,
Un wen sük um sîn fingers ôk
·n adder winnen sull·.

Harr· man de wind benül genug,

10 Kunn· språk·n de vöörjårswind,
De åverbrogg· hüm gau ·n wôrd,
·n wôrd torügg· geswind.

Väöl êrder, da'k van ·n pasters brå,
As van hüm lâten kunn·,

15 Van hüm, dê·k fung, as't sömmer wêr,
In ·n winter an mî bunn.

E. Hektor.

21) Westfälische Mundart.
(Freie Uebersetzung.)

Wenn doch man mîn Låivste kâme,
Den ick all so lang nig sain,
Un mi an sîn Hårte nåme, —
O, wo woll· ick dann mi frain!

Stracks woll· ick em faste drücken 5
Up den Mund den seuten Kufs,
Scholl·n mi nig de Lippen jücken,
Wår· h· ock gans besmêrt mit Rufs.

Sîne Hand woll· fast· ick packen,
Wår· se gleinig ock un swa'tt, 10
As de Dûwel; van sîn Nacken
Brächt· mi lofs — ick wåit nig wat!

Konn· de Wind mi nig verråen,
Of häi ock nog denkt an mi?
Konn· de Wind nig tau em gåen, 15
Seggen em: „ick gråute di?“

Missen woll· ick Drinken, Etten,
Missen läiver Kerms· un Dans,
Ê·k den Låivsten kann· vergetten, —
Häi hårt mi, un ick em gans. 20

Dr. A. v. Eye.

22) Hochdeutsch.
(Freie Uebersetzung.)

Oh, wenn ich ihn könnte seh'n,
Der so lang mir fern geblieben,
Wenn ich meinen Herzenslieben
Plötzlich vor mir sähe steh'n!

Eilen wollt' ich, was ich kann,
Einen Kufs ihm voll Entzücken
Auf den lieben Mund zu drücken,
Klebt' auch frisches Wolfsblut dran.

Eilends wollt' ich seine Hand
Fassen, drücken warm und lange,
Schlänge gleich ihm eine Schlange
Sich um jedes Fingers Rand.

Lieber wollt' ich Spiel und Scherz,
Lieber Speis' und Trank entrathen,
Selbst auf Pfarrers Tisch den Braten,
Als des Liebsten liebes Herz;

Wenn der Wind Gefühl und Sinn,
Wenn der Lenzhauch Sprache hätte,
Botschaft müßten sie zur Wette
Tragen her und tragen hin.

Als sein Herz, das ich zur Frist,
Da es Sommer war, gefunden
Und im Winter so gebunden,
Dafs es fest mein eigen ist.

Wien.

Johann Gabriel Seidl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

3) Gottscheer Mundart. Vgl. Z. II, 86. 181. IV, 394 ff. — 1. *mein dar liebe*, mein der Liebe, Geliebte. Diese Stellung des Artikels zwischen das unflektierte Pron. poss. und sein Substantiv ist der Gottscheer Mundart eigen; vgl. unten 5. 6. 13. 14; ebenso 10: *von oain dan lieben*; auch Z. IV, 395: *von sein dár murtár allen*, von seiner Marter alle. Vgl. den mhd. Sprachgebrauch, wornach ein Artikel dem Pron. poss. vorangehen kann; Grimm, Gr. IV, 418 f. und cimbr. Wb. 55. — 2. *bel, wel*, welchen (ebenso 14 u. 15), erscheint hier in einer, den oberd. Mundarten ungewöhnlichen Weise als Pron. relat. gebraucht. Z. IV, 221. V, 317. — *kameit*, d. i. kämete, kommte, für käme (Z. I, 288, 11. II, 182, 6. V, 120, 27. VI, 272, III); ebenso unten: *trugeit*, *moaideit*. — 3. *furt*, sofort, sogleich; gleich, gleichwohl (4. 6); Z. V, 287, 19. — *puşen*, küssen; Z. IV, 499. — 4. *beeşiget*, besudelt, beschmutzt; vgl. Z. V, 473: *êsem, eisam*, und VI, 59: *eisk* etc., häßlich, schrecklich. — 6. *prinschleich*, f., Blindschleiche. „Die Schlange heißt eigentlich *katsche*, offenbar dem sloven. *kača* entlehnt.“ A. R. — Ueber *r* aus *l* vgl. Z. V, 209. — *geballt, gewallt*, geringelt, gewickelt; Schm. IV, 52. 54: *walen, wellen*, wälzen, rollen. Z. III, 191, 69. — 7. *lei*, nur, freilich, doch; Z. III, 309 ff. — 8. *auisbartsluft*, auch *longişluft*, f., Frühlingsluft; Z. V, 330, 1. VI, 24. 108, II, 12. III, 306. 326. — 9. *hintrişen*, rückwärts, zurück; etwa aus *hinter sein* (Z. VI, 252, II)? Vgl. *hintersich, hinterşi*, Z. VI, 97. 151. — 10. *mâr*, f., Märe, noch im alten (mhd.) Sinne: Kunde, Nachricht. — *huoşten*, husten, wird (wie *pfeifen*, niederd. *flüren* u. a. m.) oft aus dem Volksmunde (als Verglimpfung für scheißen) im Sinne einer schnöden Zurückweisung gehört; Z. V, 37, 110. 40, 110. — 13. *aş bie aß*, als (wie), dafs. — 14. *brucht*, gebracht, Partic. ohne ge-; Z. I, 226 ff.

4) Presburger Mundart. — 2. *tor aungan*, vor Augen; Z. V, 505. — 3. *mâl*, n., Maul, Mund. — 4. *déstweng*, deswegen; Z. III, 45, 25. — *puşl*, n., Kufs; Z. III, 171, 10. 180, 3. IV, 499 V, 254, 60. — 5. *pâtsch*, m., Handschlag; Z. VI, 131, 12. 516, 3, 2. — *wiřat*, wüfste; s. oben zu 3, 2 u. unten, 5, 9. 14. — 15. *ziġlt*, herangezogen, angelockt. — 16. *hâmlî*, heimlich, zahm; Z. VI, 181.

5) Mundart bei Brünn. — 1. *keimat*, käme; s. oben zu 3, 2. — 3. *gäuschal*, n., dimin., kleine Gosche, Mund; Z. V, 437. — *buřen*; s. oben zu 3, 3. — 6. *umadum*, um und um, ringsum; VI, 115, 25. — 11. *zuiga*, herzu; Z. III, 457. — *g'woat*, gewehet. — 13. *pfarratai*, f., Pfarrhaus.